

## **Herausforderungen der Kommunikation der Ergebnisse des Weltbiodiversitätsrates IPBES auf nationaler Ebene (I) am Beispiel des Bestäuber-Assessments**

*Workshop am 07.06.2017 im Museum für Naturkunde Berlin, 10-17 Uhr*

*Ziel des Workshops: Identifikation der wesentlichen-Herausforderungen und Ansätze, die Ergebnisse globaler Assessments und speziell des IPBES-Bestäuber-Assessments im nationalen Kontext zu kommunizieren*

Die Problematik sinkender Bestände von Bestäubern vor allem in den Industrieländern und die damit verbundenen Ausfälle ökosystemarer Leistungen sind bereits seit Jahren Gegenstand wissenschaftlicher, politischer und medialer Auseinandersetzung. Dies macht das Thema zu einer idealen Fallstudie, anhand derer die Nutzung wissenschaftlich produzierter „Fakten“ untersucht werden kann. Woher beziehen Nutzer diese Fakten, welche halten sie für überzeugend und glaubwürdig?

Als Reaktion auf die häufig angezweifelte Glaubwürdigkeit genutzter wissenschaftlicher Informationen ist der regierungsübergreifende Weltbiodiversitätsrat IPBES ins Leben gerufen worden. Dieser soll der internationalen Biodiversitäts- und Naturschutzpolitik Zugang zu einer gemeinsamen, von möglichst allen Akteuren anerkannten Wissensbasis ermöglichen. Zur Umsetzung der global formulierten Ergebnisse in nationale Politik müssen jedoch regionalspezifische Aspekte berücksichtigt und formuliert werden.

Im Februar 2016 wurde das erste IPBES-Assessment zu Bestäubern und Bestäubung veröffentlicht. Dessen Ergebniskommunikation für die nationale Ebene steht jedoch noch weitgehend aus. Dabei steht man bei jedem Thema eines globalen Wissens-Prozesses immer wieder vor derselben Herausforderung: Welche Aspekte sollte die Kommunikation der Ergebnisse hervorheben, um insbesondere bei Entscheidungsträgern als primäre Adressaten der Assessments in Deutschland Gehör zu finden? Wie hält man die Balance zwischen effektivem Wissensaustausch, Glaubwürdigkeit, Relevanz und Interessenspolitik? Braucht es zusätzliche wissenschaftliche „Übersetzungsschritte“ hin zur nationalen Ebene?

Im Kontext von IPBES stellt sich diese Frage mit jedem neuen Assessment – angefangen mit dem ersten Assessment zu Bestäubung und Bestäubern aus 2016. NeFo nimmt dies zum Anlass für einen ersten Workshop zu diesem Thema.

### **Ziele des Workshops - allgemein:**

- Identifikation der wesentlichen-Herausforderungen und Ansätze, die Ergebnisse globaler Assessments im nationalen Kontext zu kommunizieren

### **Thema Bestäubung:**

- Einen Überblick über die aktuellen Diskussionslinien zum Thema Bestäuberschutz zu gewinnen (mit dem Ausgangspunkt des IPBES Assessment, aber explizit mit Bezug zur europäischen und deutschen Debatte zum Thema)

- Die Kernbotschaften des IPBES Bestäuber-Assessments in diesen Kontext zu stellen und Wege zu diskutieren, wie sie gezielt genutzt werden können, und hierfür ggf. neue Ansätze der Kommunikation (für verschiedene Adressaten) zu finden

#### **Zielgruppen:**

- Forschende zur und Praktiker der Wissenschaftskommunikation
- Themenspezifische Expertinnen und Experten aus Forschung, Praxis und Politik (hier: Bestäubung und Landwirtschaft)

#### **Angestrebte Produkte des Workshops:**

Ein mögliches Produkt des Workshops sind Empfehlungen zur Rahmung und Nutzbarmachung von Kernaussagen von IPBES-Assessments im nationalen Kontext unter Beibehaltung der Balance zwischen gesellschaftlicher Relevanz und wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit.

Ausgangspunkt ist hierbei wiederum das Bestäuberthema, allerdings können die Empfehlungen auch mit Folgeaktivitäten weiterentwickelt werden hin zu allgemeinen Leitansätzen zur Kommunikation von Assessmentergebnissen im deutschen Kontext.

#### **Struktur des Workshops**

In Teil 1 des Workshops sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Verständnis von Bestandteilen einer guten Kommunikationsstrategie beizutragen, insbesondere im Hinblick auf eine nationale Kommunikation des IPBES-Bestäuber-Assessments. Hierzu sollen Impulse zu folgenden Themen gegeben werden:

- 1) Bestäubung im Kontext der deutschen und europäischen öffentlichen Debatte – das Spannungsfeld zwischen Relevanz vs. Glaubwürdigkeit
- 2) Kommunikation von globalen Assessments im Kontext – welche Herausforderungen gibt es?

Diese Fragen sollen von Experten zu unterschiedlichen Themen (Biodiversitätspolitik, Naturschutzverbände, Bestäubungsökologie, Medien- und Kommunikationswissenschaft und -praxis, Politikwissenschaften, Philosophie) behandelt werden. Daher streben wir einen transdisziplinären Workshop an, in dem die Unterschiedlichkeit der vertretenen Expertise zu einer vielschichtigen Betrachtung des Bestäuberthemas sorgt.

Der zweite Teil des Workshops baut auf der Bestandsaufnahme des ersten Teils auf. Es sollen Strategien und Lösungswege aufgezeigt werden, um Defizite im aktuellen Diskurs zu Bestäubern zu beheben und Empfehlungen zur Kommunikation zur Situation von Bestäubern für Entscheidungsträger und die breitere Öffentlichkeit gegeben werden. Die Kernfrage lautet hier: Die Bedeutung der Bestäubung zwischen globalem und nationalen Kontext – Welche Ergebnisse und Argumente wie nutzen?

#### **Hintergrund:**

Bereits 1996 hob das Buch "The forgotten pollinators" (Buchmann & Nabhan 1996) die Bedeutung von Bestäubern für Ökosystemleistungen wie Bestäubung von Nahrungspflanzen und Honigerzeugung hervor. Spätestens die Diskussion über die Toxizität von Neonikotinoiden auf Honigbienen führte zu der These, dass wir uns in einer „Bestäuberkrise“ befinden. Allerdings wird die Existenz einer

solchen Krise zum Teil bestritten (z. B. Ghazoul 2005, Kleijn et al. 2014, Martin et al. 2015). Man erhoffte sich vom thematischen IPBES Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelherzeugung aus dem Jahr 2016 (Deliverable 3(a) des ersten IPBES-Arbeitsprogramms) eine Klärung dieser Frage. Es lieferte detaillierte Ergebnisse über die Bedeutung von Bestäubern, den Status und die Entwicklung ihres Bestands und Möglichkeiten politischen Handelns. Es ermöglicht den Einblick in verschiedene Perspektiven der Bedeutung und Nutzung von Bestäubern sowie Einzelheiten zu deren Bestandssituation und Entwicklung, zeigt aber auch große Wissenslücken auf. Eine Kommunikation dieser Ergebnisse in einen nationalen Kontext steht noch weitgehend aus (siehe aber: Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle 2016).

In der dritten Vollversammlung der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) wurde eine Kommunikations- und Verbreitungsstrategie (Decision IPBES-3/4, ergänzt und aktualisiert in IPBES/4/INF/15) für die Ergebnisse der Assessments erarbeitet. Das übergeordnete Ziel der Kommunikationsaktivitäten von IPBES ist es sicherzustellen, dass IPBES „...als eine glaubwürdige, relevante, unabhängige und legitime Plattform anerkannt wird, die politikrelevantes – aber nicht Politik vorschreibendes – Wissen erzeugt und Handlungskompetenzen in Bezug auf die Nutzung dieses Wissens in der Entscheidungsfindung vermittelt“ (Decision IPBES-3/4).

Es ist dabei bemerkenswert, dass die Kommunikations- und Öffentlichkeitsstrategie nicht einfach als Werkzeug des Wissenstransportes zwischen Wissenschaft und Entscheidungsträgern und anderen Akteuren verstanden wird, sondern auf die Wahrnehmung der Glaubwürdigkeit, Relevanz, Unabhängigkeit und Legitimität dieses Wissens explizit Wert legt. In Bezug auf das Bestäuberthema steht diese Kommunikationsstrategie in deutlichem Kontrast zu jener zahlreicher Naturschutzverbände, aber auch zu der von Wissenschaftlern, wie etwa die „Resolution zum Schutz der mitteleuropäischen Insektenfauna, insbesondere der Wildbienen“. Diese wurde von der Universität Hohenheim und dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart auf der 12. Hymenopterologen-Tagung 2016 initiiert und formuliert konkrete Forderungen an die Politik wie z. B. ein vollständiges Verbot von Neonikotinoiden, die Verbesserung von Habitatstrukturen in der Kulturlandschaft und die Anpassung der Bundesartenschutzverordnung an die Roten Listen. Forderungen an die Politik sind naturgemäß noch deutlicher und weiter verbreitet in Aussagen von Naturschutzverbänden (z. B. die Stellungnahme von Tumbrinck im Deutschen Bundestag 2016). Darüber hinaus basieren die Aussagen dieser Naturschutzverbände zum Teil auch auf Daten, die nicht einem formalen Gutachterverfahren unterliegen (z. B. Sorg et al. 2013, Schwenninger & Scheuchl 2016), was die Glaubwürdigkeit und Relevanz solcher Quellen in der Wahrnehmung mancher Nutzer herabsetzt und damit angreifbar macht.

Während die Glaubwürdigkeit wissenschaftlicher Ergebnisse, wie sie beispielsweise in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, in der Regel hoch ist und die Anforderungen an Politikrelevanz solcher Veröffentlichungen relativ niedrig sind, scheinen sich Konflikte zwischen Glaubwürdigkeit und Relevanz an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik geradezu zwangsläufig zu ergeben: Wissenschaftliche Befunde müssen relevant vor dem Hintergrund des Schutzes der biologischen Vielfalt und von Ökosystemleistungen sein, aber Daten, die vor diesem Hintergrund erhoben werden, sind so glaubwürdig wie Beteuerungen eines Gebrauchtwagenhändlers über den Zustand des angebotenen Autos. Das Risiko verdeckter Politikbefürwortung ist groß, was Glaubwürdigkeit und Relevanz gleichermaßen in Frage stellt. Daher ist es wichtig, die Spannung zwischen den Polen Effektivität beim Wissensaustausch, Glaubwürdigkeit, Relevanz und Interessenspolitik in IPBES Assessments und ihrer Kommunikation zu diskutieren. Angesichts des im letzten Jahr erschienen IPBES-Bestäuber-Assessments stellen sich daher umso mehr die Fragen, wie die Relevanz eines solches Assessments im Kontext deutscher Umweltpolitik verdeutlicht und wie diese Synthese von Forschungsergebnissen

zielgruppengerecht kommuniziert werden kann. Diese Fragen sollen in einem NeFo-Workshop diskutiert werden.

Gleichzeitig soll der Workshop der Start einer Workshop-Serie sein, die sich mit von Themen und Skalen (politisch wie ökologisch) abhängigen Spezifika der Ergebnisvermittlung der folgenden IPBES-Assessments im deutschen Kontext beschäftigt. Workshops zum Thema Landdegradierung und Wiederherstellung und zum Regionalen Assessments von Europa und Zentralasien 2018 soll hieran angeschlossen werden.

### **Detailliertes Programm in Kürze hier**

Anmeldung bis 01.06.2017 bei Ulrich Heink; Email: [ulrich.heink@ufz.de](mailto:ulrich.heink@ufz.de)

Das Netzwerk-Forum zur Biodiversitätsforschung Deutschland (NeFo) ist ein Projekt gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das Projekt wird maßgeblich durchgeführt vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig und dem Museum für Naturkunde Berlin (MfN).

museum für  
naturkunde  
berlin

 HELMHOLTZ  
ZENTRUM FÜR  
UMWELTFORSCHUNG  
UFZ

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

 DLR Projektträger